

## Nachruf für Dr. med. Klaus Zenker



Am 28. 10. 2008 ist Herr Dr. med. Klaus Zenker, Chefarzt der I. Medizinischen Klinik des Klinikums Görlitz von 1971 bis 1995, im 80. Lebensjahr nach längerer Krankheit verstorben. Wir erinnern uns seiner in Achtung und Dankbarkeit.

Sein ganzes Leben war Herr Dr. Zenker fest in der Stadt Görlitz verwurzelt. Sein 40-jähriges Wirken als Arzt war an das Bezirkskrankenhaus/die Poliklinik und später das Klinikum Görlitz gebunden. Gedanken, die Stadt zu verlassen, wies er konsequent zurück, auch zu einer Zeit, als viele Menschen wegen der schlechten politischen und wirtschaftlichen Lage dem Osten Deutschlands den Rücken kehrten.

Nach dem Studium der Humanmedizin in Heidelberg wurde er Facharzt für Innere Medizin in der damaligen II. Medizinischen Klinik. Rasch erfolgte die Ernennung zum Oberarzt und ab 1971 war er Chefarzt der I. Medizinischen Klinik.

Schon als Oberarzt der II. Medizinischen Klinik leistete er Pionierarbeit für die Nephrologie in Görlitz. Er baute eine moderne Nierenfunktionsdiagnostik auf und führte 1963 die ersten Nierenbiopsien durch. Es gelang ihm, unter schwierigen äußeren Bedingungen durch Eigeninitiative, Auswahl geeigneter Mitarbeiter und Durchsetzungsvermögen eine Dialyseabteilung in Görlitz zu etab-

lieren, die es damals noch nicht einmal an allen Universitätskliniken gab. Seine Sorge blieb in den folgenden Jahren trotz gelungener Erweiterungsbauten die fehlende Kapazität zur Vollversorgung aller dialysepflichtigen Patienten. Diese wurde erst nach der Wende durch seine erfolgreiche Verhandlung und Zusammenarbeit mit dem KfH-Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. ermöglicht.

Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass nach kurzer Zeit weitere spezialisierte Teilgebiete der Inneren Medizin in seiner Klinik vertreten waren (Gastroenterologie, Diabetologie, Hämatologie/Onkologie, Angiologie, internistische Intensivmedizin). Als Arzt war es einer seiner Grundsätze, den Kranken als ganzen Menschen zu sehen. Es gelang ihm, mit wenigen Mitteln zu einer Diagnose zu kommen. Er war bestrebt, neue Erkenntnisse möglichst rasch in die Praxis umzusetzen. Bemerkenswert war seine Gabe, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und dabei das Besondere nicht aus den Augen zu verlieren. Neben fachlicher Qualität der Therapie legte er großen Wert auf menschliche Gesichtspunkte: Wir müssen die Apparatemedizin beherrschen, nicht sie uns! Das technisch Machbare darf nicht alleinige Maxime des ärztlichen Handelns sein! Bei Abwägen zwischen „Machbarem“ und menschlich „Sinnvollem“ strebte er immer eine gemeinsam zu tragende Entscheidung an.

Dr. Zenker konnte Wissen und Fähigkeiten gut vermitteln, der Nachwuchs lag ihm besonders am Herzen. 15 Fachärzte für Innere Medizin wurden in seiner Klinik ausgebildet, er begleitete 23 Dissertationen und war seinen Schülern oft väterlicher Freund und Ratgeber.

Sein wissenschaftliches Interesse belegt die Mitgliedschaft in einigen Gesellschaften (unter anderem die Internationale Gesellschaft für Nephrologie, EDTA, Gesellschaft für Nephrologie der DDR, in der er 12 Jahre Vorstandsmitglied war; Gesellschaft für Kardiologie und Angiologie, Deutsche AG für Klinische Nephrologie). Er hielt 84 Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen und

veröffentlichte 24 Publikationen. Er selbst organisierte und leitete in Görlitz zwischen 1972 und 1988 12 Nephrologentagungen, die nach der Wende in deutsch-polnisch-tschechische Symposien ihre Fortsetzung fanden.

Dr. Zenker war zu keiner Zeit Mitglied einer Partei, aber er war keineswegs ein unpolitischer Mensch. Er mischte sich ein und fand durch fachlich fundierte Argumentation Gehör für die Verwirklichung fortschrittlicher Ideen. So wurde ihm 1980 die Leitung einer neuen „Arbeitsgruppe Dialyse“ beim Bezirksarzt in Dresden übertragen und er war damit auch Mitglied der „Expertenkommission Nephrologie/Dialyse“ des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR.

In der Wendezeit war er es, der dafür sorgte, dass im Klinikum rasch ein Kuratorium aus Mitarbeitern gewählt wurde, das die Geschicke des Krankenhauses nach Abtreten des damaligen Ärztlichen Direktors und der Parteiführung leitete.

Auch in der Stadt Görlitz engagierte er sich in der Zeit der Wende maßgeblich als Gründungsmitglied der Initiative „Aktionskreis, rettet die Stadt Görlitz“ (jetzt Aktionskreis für Görlitz e.V.). Vieles, was heute verwirklicht ist, hatte seinen Ursprung in den „Zenkerschen Ideen“ und Aktivitäten.

Für sein herausragendes ärztliches Wirken, aber auch für sein beachtenswertes ehrenamtliches Engagement wurde Dr. Zenker im Januar 2004 das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wir, seine ehemaligen Mitarbeiter, sind vom Tod unseres langjährigen Chefarztes und klinischen Leiters sehr betroffen. Er hat durch sein Wirken viele Menschen bereichert und geprägt. Er wollte nie im Mittelpunkt stehen, er war einfach Mittelpunkt. Wir sind davon überzeugt, dass die Ärzte der Region, viele Patienten und seine ehemaligen Mitarbeiter ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Dr. med. Rentsch  
Dr. med. Lincke